



Denis Mukwege

EU-Menschenrechtspreis für Frauenarzt aus dem Kongo

In den letzten Jahren haben verschiedene NationalrätInnen das von Doktor Mukwege gegründete PANZI-Krankenhaus in Bukavu im Ostkongo besucht und mit ihm gesprochen – besser gesagt – bestürzt zugehört. Bis zu 10 Stunden pro Tag operiert er Frauen und Mädchen, die Gruppenvergewaltigungen und gezielte Unterleibsverletzungen erlitten. Ebenso wichtig wie die Operationen ist ihm die moralische und soziale Unterstützung der Vergewaltigungsoffer im Bemühen, sie sozial wieder zu integrieren. Wie in anderen bewaffneten Konflikten wird Vergewaltigung auch im Kongo als Waffe eingesetzt. Obwohl der Krieg in der Demokratischen Republik Kongo als offiziell beendet erklärt wurde, finden regelmässig Kämpfe im Osten des Landes statt – ebenso wie Angriffe auf die Zivilgesellschaft und Gruppenvergewaltigungen. Denis Mukwege, der sich seit vielen Jahren für Frauenrechte einsetzt, erhielt im Oktober den Sacharow- Menschenrechtspreis des Europäischen Parlaments. Wir gratulieren! ●

Agenda

- ✗ **Vorstandssitzung AWEPA Schweiz**
Donnerstag, 27. November,
7.15 Uhr, Sitzungszimmer 7

AWEPA-Sessionsanlass vom 24. September 2014

Ansätze der Konfliktlösung in der Region der Grossen Seen



Dr. Markus Weilenmann, politischer Berater der Internationalen Konferenz der Grossen Seen (ICGLR), berichtet aus erster Hand über Ziele und Wirkung dieser Organisation.

Gegenüber den anwesenden NationalrätInnen sowie VertreterInnen der DEZA und der schweizerischen IPU-Delegation stellt er gleich zu Beginn nüchtern fest: Die Parlamente werden oft in den Prozessen vergessen oder umgangen. Umso dringender ist deshalb der dynamische Wiederaufbau des Parlamentsforums der zwölf Staaten rund um die Grossen Seen (FP-ICGLR), welcher vor Ort durch AWEPA mit Mitteln der DEZA begleitet wird. Zur Erinnerung: Die Internationale Konferenz der Grossen Seen wurde vor 10 Jahren aufgrund einer Initiative von Kofi Annan ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist es, mit einem regionalen Ansatz die Bekämpfung von Genozid, Krieg und Menschenrechtsverletzungen besser in den Griff zu bekommen.

Wo steht die Konferenz heute?

Markus Weilenmann wertet es als positiv, dass – angesichts der vielen Probleme – miteinander regional diskutiert wird. Im Ost-Kongo, wo sechzig bewaffnete Rebellengruppen ihr Unwesen treiben, ist es der ICGLR gelungen, mit der mächtigen

Terroristengruppe M 23 ein Friedensabkommen zu erwirken. Als weitere Erfolge sind das Rahmenabkommen zu Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit zwischen der Demokratischen Republik Kongo und der Region der Grossen Seen erwähnenswert, der gemeinsame Verifikationsmechanismus im Falle von Grenzstreitigkeiten zwischen der DRC und Rwanda sowie das neu gegründete Kampala-Zentrum, das sich mit Gender-Fragen, vor allem mit der Bekämpfung der sexuellen und geschlechtsbezogenen Gewalt befasst. In der Diskussion zeigt sich, dass die Erfolge der Konferenz angesichts der grossen Erwartungen – denken wir an die Unruhen in Zentralafrika oder im Südsudan – noch bescheiden sind. Das ICGLR gründet auf einem föderalistischen Pakt. Als Regierungsberatungsinstitution ist es ein langsamer Dampfer, ohne Sanktionsmöglichkeiten, auf seine bezahlenden Mitglieder und auf Konsenslösungen angewiesen. Wie weit ICGLR als Stabilitätspakt auch zukünftig als Friedensgarant in dieser fragilen Region erfolgreich >

«Nothing about us without us»

Am Rande des Jubiläumskongresses in Johannesburg zur Gründung von AWEPA vor 30 Jahren nehmen Maja Ingold und Therese Frösch an einem überparteilichen Meeting von Parlamentarierinnen aus Regionalen Parlamenten teil. Es ist das erste Zusammentreffen seit den Wahlen, aus denen 60% Neugewählte hervorgingen. Der Workshop wird geleitet von Ruby Marks, südafrikanische Botschafterin in Thailand und engagierte Genderpolitikerin. Es herrscht Aufbruchstimmung, aber auch Verunsicherung. Eine junge Parlamentarierin sagt: «Wir leben in einer Demokratie und sind stolz auf das, was wir machen, aber gesellschaftliche Veränderungen harzen, das Patriarchat ist überall spürbar.» Es wird



Jessica Longwe, Leiterin des AWEPA-Büros in Cape Town

Ansätze der Konfliktlösung in der Region der Grossen Seen (Fortsetzung)

> sein und seine politische Legitimität stärken kann, ist nicht gesichert aber zu hoffen. Oder wie Markus Weilenmann resümiert: Der Pakt ist schwerfällig, aber politisch wichtig.

Fortschritte bei der Minenbewirtschaftung

Dennoch sollte man nicht vergessen, dass das ICGLR, insbesondere mit Unterstützung der Deutschen GIZ, recht erfolgreich an der Umsetzung von Massnahmen zur regulären Bewirtschaftung der Minen im Ost-Kongo tätig ist. Darunter fallen ein Zertifizierungsmechanismus, welcher die Handelsketten zwischen den Minen und den Endabnehmern offen legt (i); die Harmonisierung der nationalen Gesetzgebungen



Alles zum Jubiläumskongress «30 Jahre AWEPA» finden Sie auf der AWEPA-Webseite www.awepa.org

gesagt, dass es ihnen während der letzten Legislatur ohne empowerment-Unterstützung durch AWEPA nicht gelungen wäre, überparteiliche Genderarbeit aufzubauen, obwohl die Frauen im Parlament nicht so sehr untervertreten sind.

Seither spüren sie wieder einen raueren Wind. Undurchsichtige Strategien und Manöver, Vorenthalt von Ressourcen für Gleichstellungsanliegen sowie der neuerliche Einzug einer lauten Opposition ins Parlament erschweren ihre Arbeit. Die Parlamentarierinnen sind ausserdem sehr besorgt über die Unter-

drückung von Frauen auf dem Land. Als Beispiel werden die verfälschten Vergewaltigungsstatistiken und die undurchsichtige Zusammenarbeit von Polizei und Tätern erwähnt. In Gruppenarbeit werden Ziele, Strategien und Umsetzungsmassnahmen entworfen mit dem Ziel, bis Ende 2014 in allen Parlamenten funktionstüchtige überparteiliche Frauenausschüsse zu haben, damit ihr Wirken im Parlament sichtbar, hörbar und erfolgreich wird. Ganz nach dem Slogan der südafrikanischen Frauen «Nothing about us without us». ●

(ii); eine regionale Datenbank des Mineralhandels, der auf dem geologischen Fingerabdruck beruht (iii); die offizielle Eintragung der Minen in ein Register (iv); ein sogenanntes «Peer-Learning»-Verfahren zwischen den Mitgliedstaaten (v) und schliesslich die Etablierung eines «Whistleblowing»-Mechanismus zwecks Identifizierung illegal be-

wirtschafteter Minen. Damit leistet das ICGLR einen zentralen und weiterhin anerkannten Beitrag zur Stärkung von staatlicher Autorität im Kongo. Letztere ist Bedingung für die Kontrolle der verschiedenen Rebellengruppen, welche mit Hilfe der Einkünfte von illegal wirtschafteten Minen im Ost-Kongo ihr Unwesen treiben. ●

